

Der Name Sonnenplatz ist ein (uneingelöstes) Versprechen.  
Man muss auf diesem Platz etwas finden!

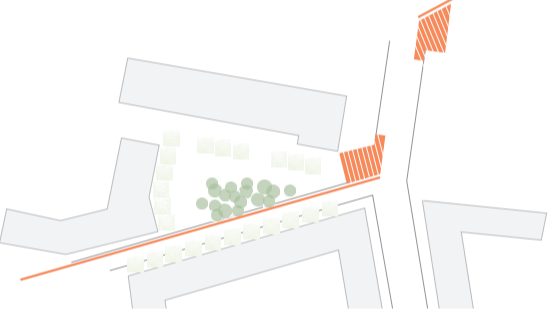
Den Qualitäten des klassisch anmutenden städtebaulichen Ensembles und des grünen Platzrandes fügt der Entwurf eine Unwüchsigkeit, eine Rauheit im Zentrum hinzu: Eine neue Art Stadtnatur, die an der Oberfläche sichtbar wird. Ein schimmernder, lichter Silber-Hain wärmeliebender Arten und Sandsteinformationen am Boden, die über unterschiedliche Oberflächenbearbeitungen das Licht vielfältig erscheinen lassen. Keine Sonnenuhr, keine Sonnenstrahlen als Ornament, sondern Sonne in ihrer landschaftlichen Qualität: Licht, das erscheint!



### EINBINDUNG IN DIE FREIRAUMSTRUKTUR

Man kann es kaum glauben: Der Sonnenplatz (obwohl eher klein) ist der größte Stadtplatz in einem Umgriff, der Stadtentwicklungen des 19. Jh. und beginnenden 20. Jahrhunderts einschließt. Ein ganze Serie kleiner dreieckiger, meist grüner Platzchen durchzieht das Klinikviertel und das Unionviertel. Im Kreuzviertel gibt es lediglich den, von großen Bäumen bestandenen Vinckeplatz. Der Sonnenplatz als Stadtplatz mit robuster, steinerner Oberfläche soll erhalten bleiben!

### DAS VERSPRECHEN AUF GROSSSTADT UND DER BAROPER WEG

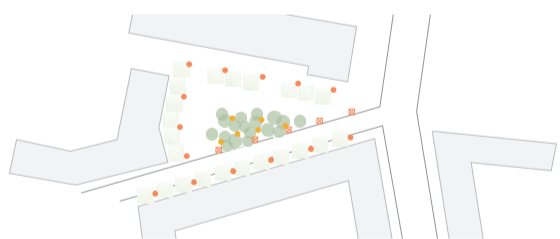


### DER ALTE BAROPER WEG

Als die Möllerbrücke 1903 gebaut wurde, lag jenseits der Brücke nicht die Grossstadt, sondern Kuhweiden. Die Brücke war, auch in ihrer wertigen Architektur, ein Versprechen auf Grossstadt, das erst in den kommenden Jahrzehnten nach dem Bau eingelöst wurde. Die Brücke ist mit der Lindemannstraße ein Scharnier zwischen Union- und Klinikviertel und dem Kreuzviertel und läßt sich somit nicht dem Sonnenplatz zuordnen.

Was aber bis heute sichtbar ist, ist die Diagonale des Baroper Weges, der den Bau der Brücke an dieser Stelle sinnvoll erschienen ließ. Die südliche Platzkante, sowie der Verlauf der kleinen Beurhausstraße zeigen diese historischen Bezüge. Der Entwurf sieht die Brücke als singuläres Bauwerk und betont, in der Verwendung von Granit-Natursteinpflaster ihren Wert und ihre Einzigartigkeit im Dortmund-Stadtraum und entwickelt dieses Thema in zwei Belagsflächen weiter, welche in der Fugengerichtung die prägenden städtebauliche Richtung aufgreift.

### BELEUCHTUNGSKONZEPT

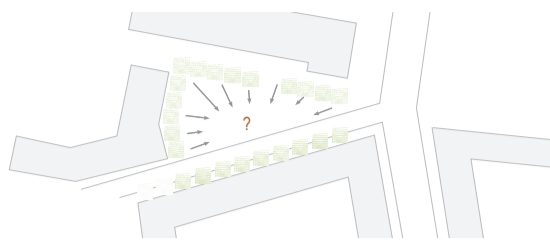


### LICHTREIHEN UND LICHTWOLKE

Die historisierenden Mastleuchten tragen das Thema des klassischen Stadtplatzes und gehören konzeptionell zu den Rändern. An der südlichen Planungsgrenze werden die Leuchten entfernt, weil sie die Platzkante und nicht die Raumkante thematisieren.

Im Silber-Hain werden besondere Mastleuchten verwendet und, dem Hain entsprechend, frei gesetzt. Das Licht soll in den Kronen erscheinen und Schatten von Blättern und Geäst auf den Boden werfen, und die Sandsteinformationen von oben erscheinen lassen umso das Licht-Thema auch in der Dunkelheit erfahrbar zu machen.

### BESTAND



### DAS UNEINGELÖSTE VERSPRECHEN

Ein dreieckiger Platz, Baumreihen an den Platzrändern! Die markante städtebauliche Figur des Platzes und der Akzentuierung mit den Baumreihen, ist das Versprechen eines Stadtplatzes, der von den Rändern aus aktiviert wird.

Die Erdgeschossezonen des Platzes können diese Aktivierung funktional, auch mittelfristig, nicht leisten. Der prominenteste Platzraum des Kreuzviertels wird von einem Supermarkt-Bäcker bespielt, der wegen Vogel-Kots seine drei Tische absperrt. Hallelujah!

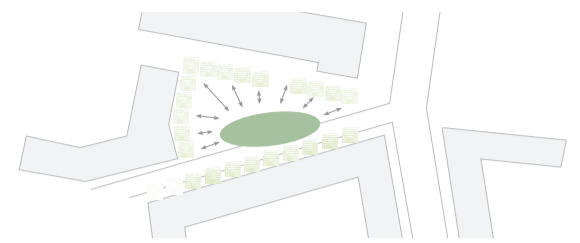


### BAUMKONZEPT: REIHEN + GRUPPE

Der Platz wird von einem Linden-Kranz gesäumt. Die nördliche Baumreihe wird durch Herausnahme von zwei Bäumen und Ergänzung einer Linde in zwei Dreier-Gruppen geteilt und dadurch durchlässiger, der Kopfbau des ZIS-Gebäudes schiebt sich deutlicher in den Kreuzungsbereich.

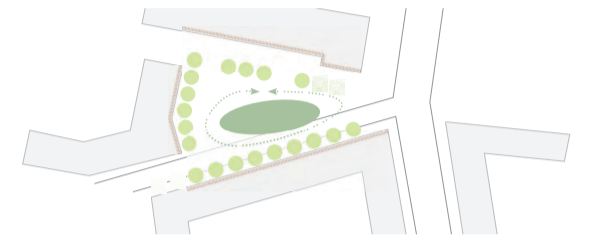
Im Zentrum wird die Reihen-Typologie durch eine frei gesetzte Baumgruppe, dem Silber-Hain, ergänzt. Die Baumauswahl mit Eileagnus angustifolia als Leitbaum setzt sich in Habitus und Blattfarbe deutlich von dem Linden-Kranz ab. Der neue atmosphärische Schwerpunkt tritt in ein spannungsvollen Kontrast zu dem „klassischen“ städtebauliche-freiraumplanerischen Ensemble des starken Randes.

### DER NEUE SONNEN LICHT PLATZ



### VON RAND UND MITTE

Dieser Rand braucht ein Gegenüber, das dem Platzraum Halt gibt und ihn von innen aus aktiviert und damit gleichzeitig die Qualitäten des Randes (Sitzen unter Bäumen, Lichteinfall der Sonne am Nachmittag, Zonierung) wieder in Wert gesetzt werden.



### IN DER MITTE DES RAUMES

Die neue Baumgruppe in der Mitte der Raumkanten des Platzes, nicht des Planungsumgriffs, läßt die Fahrrad-Straße als Teil des Platzraumes wirken.

Der neue Schwerpunkt läßt den Platzraum als Ganzes wirken, ohne die Grundfigur und Maßstäblichkeit des Platzraumes aufzulösen.



Lageplan M 1:500

### REFLEXION I: DER SILBER-HAIN

Ölweiden, Silber-Pappeln und eine Tamariske bilden den Silber-Hain. Mehrstämmig, teilweise dicht gesetzt, entwickelt sich ein unwüchsiges Stück Stadt-Natur im Zentrum des Platzes. Die lichtdurchlässige Krone der Ölweide und der Pappeln lassen viel Licht durch das Kronendach hindurch.

### REFLEXION I: SANDSTEIN-FORMATIONEN

Die Möllerbrücke verwendet den Sandstein in der Vertikalen. Materialgerecht massiv und stabil. Der Entwurf erzählt diese Sandstein-Geschichte auf dem Sonnenplatz weiter.

Landschaftlich-horizontal, gebrochen, in unterschiedlichen Rauheiten und Oberflächenbearbeitungen. Geneigt und lagenweise als Transformation der geologischen Erscheinung im Ruhral berichten die Formationen von dem Stein, als Landschaft - und nicht als Architektur.



Granit-Kleinstempflaster, Oberfläche: gebläut, ungeschliffener Wilderband

Unterfällung: Leitpflanze: Sydenha autumnalis, dazu: Fetuccia glauca, Lavandula angustifolia, Litopse muscari

### STOCKHOLMER PRINZIPIEN VS. EINZELBAUMGRUBE

Der Hain steht in einer großen Baumgrube. Nach den Stockholmer Prinzipien gebaut, können die Bäume als ein Ökosystem miteinander kommunizieren und nicht als isolierte Bäume. Die Schichtenabstufungen sind überbaubar und bereits vielfach im Straßenraum erprobt.